

## Brentano, Clemens: 7. April 1834 (1834)

1 Süßer Trost in heißen Stunden,  
2 Da die Liebste, die mir lebt,  
3 Zitternd vor mir stand in Wunden  
4 Und doch nicht vor mir erbebt.

5 Da sie mir mit heißem Flehen,  
6 Der demütig sie umfieng,  
7 Wahr ins bange Aug' gesehen,  
8 Daß mir's durch die Seele gieng.

9 Und ich fleht', ach mir alleine  
10 Rechne diese Glut nicht an,  
11 Deine Flamme war die meine,  
12 Beide faßte uns der Wahn.

13 Süßes Kind, in deinen Wunden  
14 Bist du so unendlich schön,  
15 All mein Schmerz muß da gesunden  
16 Wie in sel'gem Wiedersehn.

17 Alles, was da je geschieden,  
18 Ewig innig sich erkennt,  
19 Und ein wonnetrunkner Frieden  
20 Mir im Herzen jauchzt und brennt.

21 Schließest Lippen du und Augen,  
22 Wird ein Feuerblick dein Leib,  
23 Wird dein Mund ein Feuerhauchen,  
24 Wirst du schöner als ein Weib.

25 Hungern kann ich, harren, missen,  
26 Doch, dich hingegaben sehn,  
27 Und bedecken nicht mit Küssen

28 Müßt' ich kalt im Feuer stehn.

29 Du bist wahr, wie nie im Leben  
30 Wahrheit mir entgegentrat,  
31 Und so wirst du mir vergeben,  
32 Was dir selbst entgegentrat.

33 Soll ich arm mein Elend bauen,  
34 Dann hab' Mitleid und gib mehr,  
35 Gib mir kindliches Vertrauen  
36 Dann wird alles leicht, was schwer.

37 Aus der Ferne schon gib Winke,  
38 Mahnt das Herz in deiner Brust,  
39 Daß ich trinkend nicht ertrinke  
40 Gib mir Innigkeit statt Lust.

41 Kind, wie auch der Blitz der Wonne  
42 Mich an deiner Brust durchzückt,  
43 Schrei' ich doch nach einer Sonne,  
44 Die dein Blick mir hart entrückt.

45 Und ich fleh' zum blühnden Munde:  
46 Sprich doch:  
47 »armer, schone mein!  
48 Soll sie heilen deine Wunde,  
49 Halte meine Hand auch rein!

50 Gütig will ich zu dir blicken,  
51 Will dich tragen in Geduld,  
52 Will dir freundlich kindlich nicken,  
53 Kühlen dich mit meiner Huld!

54 Ach! vielmehr noch will ich geben,  
55 Armes mir verfallnes Herz!

56 Täglich soll dich rein durchbeben  
57 Meine Freude und mein Schmerz!

58 Laß uns sein doch wie die Kinder,  
59 Gütig, heiter, süß und rein,  
60 Dann will dir ich immer linder  
61 Deine arme Linden sein.

62 Willst du still in meinem Garten  
63 Blumen dir und Heilkraut bauen,  
64 Mußt du auch der Beete warten,  
65 Brechen nie den schwachen Zaun.

66 Willst du Rosenpfade bahnen,  
67 So verblute nicht im Dorn,  
68 Um die lockenden Zyanen  
69 Tritt mit Füßen nicht dein Korn.

70 Sei fein still, in mir gefangen  
71 Stirbst du nicht den Hungertod  
72 Ich bin lind, du sollst empfangen,  
73 Süße Blumen, reines Brot.

74 Hüte mir, ich will dir hüten,  
75 Dieses feuertrunkne Blut  
76 Bittere Frucht nach süßen Blüten  
77 Wächst auf ungerechtem Gut.

78 Glaube fest doch an mein Wissen  
79 Auch ich glaube, daß du weißt  
80 Daß dich meine Reu' zerrissen,  
81 Deine Reue mich zerreißt.

82 Wie soll ich dein Herz je nehmen,  
83 Das du mir so flehend bringst,

84 Da die Hände mit Beschämen  
85 Du mir vor die Augen zwingst.

86 Willst du je mein Herz umfassen  
87 Mit der Liebe Blütenreis,  
88 Willst du nie es fallen lassen  
89 Mach es nicht so glühend heiß.

90 Armer Freund, ach meine Gluten,  
91 Sind nicht deines Herzens Glut,  
92 Diese süß entflammten Fluten  
93 Sind mein leicht entzündlich Blut.

94 Hüt' mein Feuer, hüt' die Flammen,  
95 Denn dies freie Element  
96 Schmilzt dir nimmermehr zusammen  
97 Was zur Asche es verbrennt.

98 Wärme dich in meiner Sonne  
99 Kühle dich in meinem Mond,  
100 Trinke meiner Sterne Wonne  
101 Der auf meiner Erde wohnt.

102 Alle Blumen, süß und reine  
103 Die ich treibe auf zum Licht  
104 Tränk' mit Tränen, bis auf eine  
105 Da dein Herz in Liebe bricht.«

106 Also fleht' ich, mögst du sprechen,  
107 Wahrheit! du hast mir genickt  
108 Und der will dein Wort nicht brechen  
109 Wahrheit den du angeblickt.